

10.2019

AKTUELL

Abfall, Chemie & Emissionen	8
Klima & Energie	9
Konsum, Gesundheit & Verbraucherschutz	13
Landwirtschaft & Gentechnik	14
Naturschutz & Biodiversität	15
Tierschutz & Ethik	19
Umweltpolitik & Umweltrecht	20
Verkehr & Tourismus	21
Wasser & Meere	22
Wirtschaft & Ressourcen	24

VERBÄNDE



DNR intern	26
Aus den Verbänden	26
Ehrenamt	27
Preise & Ausschreibungen	27
Impressum	28

ökopädNEWS

ANU-Informationsdienst Umweltbildung 29
Schwerpunkt: Schülerinnenbeteiligung

THEMEN DES MONATS

Endlagersuche

Transparenz von Anfang an
Suchverfahren für einen Standort für hoch radioaktive Abfälle
und für bessere Beteiligung haben begonnen
Seite 2

EU-Umweltpolitik

Macht der Green Deal klimaneutral?
Ein Klimaschutzgesetz braucht einen klaren Zeitplan und
konkrete Vorgaben für jeden gesellschaftlichen Sektor
Seite 4

Schadstoffentsorgung

Kennzeichnung ist der Schlüssel
Unkontrolliert weggeworfene Lithiumbatterien stellen die
Entsorgungsfirmen vor Herausforderungen
Seite 6

Interview: Dr. Manfred Niekisch zum Insektenschutzprogramm

„Etwas Glaubwürdiges vorweisen“
Seite 17

„Wenn wir wollen, dass andere Staaten folgen, müssen wir etwas Glaubwürdiges vorweisen“

Es ist allerhöchste Zeit, von Absichtserklärungen zur Umsetzung kommen. Der Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) erwartet ein flächenwirksames Konzept zum Insektenschutz und plädiert für ein Vetorecht des Bundesumweltministeriums. Eine Ökologisierung der Landwirtschaftspolitik ist dringend notwendig, findet Manfred Niekisch.

Das Bundeskabinett hat sein Aktionsprogramm Insektenschutz beschlossen. Was würden Wildbiene, Dickkopffalter und Steinfliege dazu sagen, wenn sie könnten?

Sie würden sich sicher freuen, dass die Bundesregierung ihre Bedeutung erkannt hat und sich nun mit zahlreichen Maßnahmen für ihren dringend nötigen Schutz einsetzen will. Vielleicht würden sie zudem laut rufen: *Denkt bitte nicht nur an die Honigbienen, die so viel Beachtung finden, sondern an unsere gesamte sechsbeinige Verwandtschaft! Alle sind wichtig!* Vor allem wären sie erleichtert, dass der Einsatz von Pestiziden in Schutzgebieten endlich verboten wird und es eine größere Strukturvielfalt in ihren Lebensräumen geben soll. Sie würden aber bestimmt auch fordern: *Nun setzt bitte alles um und zwar zügig!* Es ist wirklich allerhöchste Zeit, ernsthaft Maßnahmen zu ergreifen.

Fehlt Ihnen etwas im Aktionsprogramm?

Zunächst einmal lässt sich festhalten, dass das Papier sehr umfangreich geworden ist und viele detaillierte Maßnahmen in unterschiedlichen Handlungsfeldern vorsieht. Diese sind zum Teil konkret und mit Zieljahren unterlegt. An anderen Stellen vermisst ich die inhaltliche und zeitliche Präzisierung allerdings. In einigen Bereichen, gerade in der Landwirtschaft, bleibt die Bundesregierung bei vagen Absichtserklärungen. Jedenfalls, und das hat der Sachverständigenrat für Umweltfragen in seiner Stellungnahme⁽¹⁾ schon mit der Formulierung des Titels betont, muss das Aktionsprogramm für die Insekten flächenwirksam sein. Punktuelle Ansätze reichen einfach nicht mehr aus. Das Problem des Insektensterbens ist zu groß geworden. Gut ist jedenfalls, dass endlich ein bundesweites Monitoringprogramm entwickelt und institutionalisiert werden soll.

Was ist in Deutschland in puncto Biodiversitätsschutz noch zu tun?

Die Landnutzung hat nach wie vor einen stark negativen Einfluss auf die Biodiversität. Das liegt sowohl an der vielerorts intensiven Bewirtschaftungsweise als auch an der Größe der genutzten Fläche – immerhin sind etwa 50 Prozent der Fläche von Deutschland landwirtschaftlich genutzt. Gerade in der Landwirt-

schaftspolitik ist daher dringend eine Ökologisierung nötig. Hier geht die Bundesregierung mit dem Aktionsprogramm zum Insektenschutz zwar erste Schritte, die notwendige Neuorientierung hin zu einer zeitgemäßen Agrarpolitik ist es aber noch nicht. Leider mussten wir in der Vergangenheit allzu oft feststellen, ich erinnere nur an die Stichworte Glyphosat und Düngeverordnung, dass aus dem Landwirtschaftsministerium Widerstand gegen die unbedingt notwendigen ökologischen Reformen kam. Aber auch eine deutliche Ausweitung des naturnahen Waldbaus und eine wesentlich verbesserte Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie müssen in Deutschland ganz hoch auf die Tagesordnung gesetzt werden, um zu einem wirksamen Biodiversitätsschutz zu kommen.

Das Aktionsprogramm bezieht sich auf den Bund, braucht laut Bundesumweltministerium aber die Unterstützung auf Ebene der Länder, Kommunen und der Zivilgesellschaft. Was muss passieren?

Diese verschiedenen Ebenen werden im Aktionsprogramm ja richtigerweise adressiert. Nun muss es auf allen Ebenen weg von Absichtserklärungen hin zu einer schnellen und aufeinander abgestimmten Umsetzung kommen. Die Länder und Kommunen spielen dabei in der Tat eine große Rolle. Naturschutz ist in der Kompetenz der Länder und die Kommunen haben letztendlich die Möglichkeiten, konkrete Maßnahmen zum Insektenschutz durchzuführen. Zudem können praktisch alle Bürgerinnen und Bürger viel tun, um Insekten zu unterstützen, etwa auf dem Balkon, im Vorgarten oder Schrebergärtchen. Und auch, indem sie die naturnahe Gestaltung von öffentlichen Grünflächen durch Politik und Verwaltung nicht nur tolerieren, sondern begrüßen und einfordern. Es gibt noch immer Vorbehalte gegen blütenreiches, insektenfreundliches „Unkraut“ in Wohngebieten. Bei allen privaten Aktivitäten dürfen wir aber die Politik nicht aus ihrer Verantwortung entlassen.

Der SRU plädiert in seinem aktuellen Sondergutachten⁽²⁾ bei Angelegenheiten von besonderer umweltpolitischer Bedeutung für ein „suspensives Widerspruchsrecht“ für das Bundesumweltministerium – was ist damit gemeint?

Wir schlagen vor, dass bei Fragen, die unsere ökologischen Lebensgrundlagen betreffen, das Bundesumweltministerium im Kabinett in Zukunft Widerspruch einlegen und Entscheidungen damit aufschieben kann. Die dadurch gewonnene Zeit sollte genutzt werden, um über umweltfreundlichere Alternativen nachzudenken. Das Widerspruchsrecht dürfte die Verhandlungsposition des Umweltministeriums stärken und Umweltthemen könnten einen höheren Stellenwert bei der Ausarbeitung und Abstimmung von Gesetzentwürfen bekommen. Das Bundesfinanzministerium hat übrigens bereits ein solches Recht in Fragen von finanzieller Bedeutung.

Wie sehen Sie die Rolle Deutschlands innerhalb der EU, was die Einhaltung der internationalen Biodiversitätsziele anbelangt?

Frau von der Leyen, die neue Präsidentin der EU-Kommission, hat sich in ihren politischen Leitlinien für eine Vorreiterrolle der EU eingesetzt. Sie will, dass die EU auf der Konferenz der Vertragsparteien des Übereinkommens über die biologische Vielfalt 2020 die Weltgemeinschaft anführt. Dort wird es ja um den neuen strategischen Rahmen gehen. Deutschland sollte seine EU-Ratspräsidentschaft im nächsten Jahr dringend nutzen, um hier Akzente zu setzen und mit gutem Beispiel voranzugehen. Wenn wir wollen, dass uns die Staaten der Welt im Natur- und Umweltschutz folgen, müssen wir auch etwas vorzuweisen haben. Ein glaubwürdiges Insektenprogramm ist da innerhalb der EU ein wichtiger Baustein.

[Interview: Juliane Grüning]

- (1) www.kurzlink.de/sru-insekten
- (2) www.kurzlink.de/sru-demokratie

Dr. Manfred Niekisch ist Professor für internationalen Naturschutz und Mitglied im SRU.

Kontakt: Tel. +49 (0)30 / 263696-0, E-Mail: info@umweltrat.de, www.umweltrat.de

